



## So hat die Krankheit unser Leben verändert

**Franziska Coesfeld  
Miriam Oprešnik**

Das Schlimmste für Helga Brietzke (66) war der Bunker. Die dicken Steinwände, die nichts von der Außenwelt hereinließen. Die schwere Eisentür, die hinter ihr ins Schloss fiel und ihr das Gefühl gab, eingeschlossen zu sein, gefangen. „Noch heute löst diese Erinnerung in mir Beklemmungen aus“, sagt Helga Brietzke. Beklemmungen und die Erinnerung an die Bestrahlung. An den Brustkrebs.

Das Schlimmste für Nina Lupp (44) war das Reagenzglas. Das Glas mit ihrer Gewebeprobe. Klein wie eine Ameise. Doch groß genug, um ein Leben zu zerstören, ihr Leben. „Ich frage mich noch immer, wie so ein winziges Stück Gewebe so viel Zerstörung in sich tragen kann“, sagt Nina Lupp. Wie könne so etwas Kleines darüber entscheiden, ob man krank ist oder nicht. Ob man Brustkrebs hat oder nicht.

Rund 50 000 Frauen bekommen bundesweit jährlich Brustkrebs. Mammakarzinom heißt es im Fachjargon. Operation, Chemotherapie, Bestrahlung. Haarausfall heißt das für die Betroffenen.

Allein in Hamburg erkrankten laut Hamburger Krebsregister zwischen 2002 und 2004 jährlich durchschnittlich 1245 Frauen an Brustkrebs – im Schnitt 112 mehr als noch 2001. Damals wurde bei 1133 Patientinnen Brustkrebs diagnostiziert. „Der Anstieg der



Nina Lupp näht Mützen für Krebspatientinnen. FOTO: ARLT

Fälle ist durch die verbesserte Früherkennung zu erklären“, sagt Rico Schmidt, Sprecher der Behörde für Gesundheit und Soziales. Und obwohl die Sterblichkeit dank Früherkennung und besserer Behandlungsmethoden weiter sinkt, stirbt immer noch – rein statistisch gesehen – jede dritte Frau daran.

Auch Nina Lupp und Helga Brietzke hatten Angst, eine „von diesen Frauen zu sein“. Angst zu sterben. Einen kurzen Moment lang. Doch dann haben sie gekämpft. Für sich, ihre Familien und alle anderen Betroffenen, die sie heute bei ihrem Kampf gegen die Krankheit unterstützen. Jede auf ihre Art. Nina Lupp hat spezielle Mützen für Chemotherapie-Patientinnen entworfen, Helga Brietzke hat zwei Bücher über Brustkrebs geschrieben, sich in einer Selbsthilfegruppe engagiert und besucht betroffene Frau-



Helga Brietzke besucht Betroffene im Krankenhaus. FOTO: RAHBE

en im Krankenhaus. „Ich möchte Frauen etwas von ihrem Selbstwertgefühl zurückgeben. Denn auch wenn der Kopf kahl ist, sollte er hoch getragen werden“, sagt Nina Lupp.

Sie weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist, keine Haare zu haben. Sich nackt zu fühlen. „Es war schrecklich. Meine Perücke hat gekratzt, schöne Mützen gab es nicht. Also hab ich sie selbst genäht.“ Anfang 2006 wurde bei ihr Brustkrebs diagnostiziert. Am 31. Januar. „Als ich vom Arzt nach Hause kam, habe ich den Tag im Kalender angestrichen.“ Und daneben, in dicken Buchstaben, schrieb sie: „Dich mach ich platt.“ Dich, den Brustkrebs. Sie ließ sich operieren, machte eine Chemo und fing noch während der Behandlung an, Mützen zu entwerfen und zu nähen. „feel good“-Mützen, nennt sie ihre Unikate: „Fühl dich gut“-Müt-

zen. „Ich bin dem Tod noch mal von der Schippe gesprungen. Jetzt will ich anderen Frauen Mut machen.“

Das will auch Helga Brietzke. Einmal pro Woche, immer mittwochs, betreut sie im Krankenhaus Elin Frauen mit Brustkrebs. Sie berät, begleitet, tröstet. „Ich will ihnen den Weg zurück ins Leben zeigen, sie an die Hand nehmen – gehen müssen sie ihn jedoch alleine“, sagt Helga Brietzke. Mehr als 25 Jahre ist es her, dass sie selbst Brustkrebs hatte, ihr eine Brust amputiert wurde. Und dass sie zur Bestrahlung ins Strahlenszentrum musste in einen alten Bunker. „Das war das Schlimmste“, sagt sie. Noch schlimmer als alles andere. Schlimmer als die Amputation, der erste Blick auf die Narbe, die Prothese, mit der sie BHs und Badeanzüge ausgestopft hat. Und die Angst, die Ungewissheit. „Ich hatte 1000 Fragen und kaum jemanden, der sie beantworten konnte.“ Um das anderen Frauen zu ersparen, hat sie wieder ein Buch zu dem Thema veröffentlicht. Ihre Botschaft ist auch der Titel ihres ersten Buches: „Du bist nicht allein!“

● Die Mützen von Nina Lupp gibt es im Internet unter [www.feelgood-muetzen.de](http://www.feelgood-muetzen.de) sowie telefonisch unter Telefon 040/81 96 70 30.

● Helga Brietzke: Ich hatte Brustkrebs. W. Zuckschwerdt Verlag. ISBN-10: 388603903X, ISBN-13: 978-3886039036. 14,90 Euro.